

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 50

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fenschaftlich nennt man diesen Zustand den „Fasersättigungspunkt“. Wird dieser überschritten, so beginnen die Zellwände Feuchtigkeit abzugeben und, wenn von innen her nicht rasch genug Nachschub erfolgt, zu schrumpfen. Das Holz erleidet insofern eine Formveränderung, als die Oberfläche anfängt zu schrumpfen, d. h. sich zusammenzuziehen. Es treten nun in diesem kritischen Stadium, welches man das „Verkrusten“ des Holzes nennt, zwei Kräfte auf, deren Kampf auf Kosten des Holzes ausgetragen wird.

Die ringsherum schrumpfende Oberfläche wirkt auf die Innenschichten drückend wie eine Gummibandage. Die Wärme bewirkt andererseits eine Druckbewegung der Innenfeuchtigkeit nach außen, so daß Druck von außen und von innen einander gegenüberstehen. Ist der innere Druck der stärkere, so platzt die Oberfläche, es gibt Oberflächenrisse, umgekehrt, ist der bandagenartige Druck der Oberfläche stärker, so wird die Innenschicht gequetscht und es gibt Kernrisse. Beides ist gleich verhängnisvoll und sollte vermieden werden. Die moderne Holztrocnungswissenschaft betrachtet daher auch dieses Problem als das wichtigste. Einerseits, wie erkennt man die beginnende Verkrustung, andererseits wie begegnet man ihr wirkungsvoll. Da die erste Frage im Rahmen des Referats zu weit führen würde — vielleicht habe ich später einmal Gelegenheit, darüber zu sprechen, — wollen wir die zweite als die dringendere betrachten. Zur ersteren wollen wir uns provisorisch damit abfinden, daß eine ständige Beobachtung des Trockenfortschrittes auch ermöglicht wird, zu erkennen, wann die Oberfläche zu trocken geworden ist. Ein immer zuverlässiges Abwehrmittel gibt uns aber gegen die Verkrustung jede neuzeitliche Trockenkammereinrichtung an die Hand, indem man mit Hilfe des eingebauten Dämpfrohrs jederzeit vorbeugend und auch im fortgeschrittenen Stadium heilend wirken kann. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß das Tempo der Verdunstung gegenüber dem des Nachrückens der Feuchtigkeit aus dem Innern zu rasch geworden und dadurch ein Schrumpfen der Oberfläche eingetreten ist. Wo ist die Schuld, wo die Hilfe?

Schuld — der Ventilator entfernt die Feuchtigkeit zu schnell oder die Wärme verdunstet sie zu rasch an der Oberfläche, diese ist zu trocken geworden.

Hilfe — Beseitigung der Ursache, Minderung von Zugluft und Wärme, um die Gleichmäßigkeit des Tempos wieder herzustellen, Wiedergutmachung des bereits eingetretenen Schadens, Ersetzen der momentan an der Oberfläche fehlenden Feuchtigkeit durch Zugabe von Dampf. Dieses Hilfsmittel darf in keiner Trockenkammer fehlen.

Kenntnis der Eigenschaften des Holzes und der elementarsten Grundregeln der Holztrocnung, welche ich im Gefagten mich bemüht habe, allgemein verständlich zu machen, Beobachten der von den Trockenkammerfirmen herausgegebenen Bedienungsvorschriften, gewissenhafte Beobachtung des Trockenvorganges selbst werden jeden Besitzer einer Trockenkammer vor unliebsamen Überraschungen schützen. Sollte es mir mit meinen Ausführungen gelungen sein, Sie diesem allgemein erwünschten Ziele näher gebracht zu haben, so haben beide Teile ihre Zeit gut verwendet.

Schweizer Mustermesse 1930.

(Mitgeteilt.)

Schweizerische Fahrpreisermäßigungen.

Die Schweizerischen Bundesbahnen und die meisten Privatbahnen gewähren den Ausstellern und Besuchern der Schweizer Mustermesse 1930 wieder eine Fahrpreisermäßigung in der Weise, daß die gewöhnlichen Billete einfacher Fahrt nach Basel auch zur Rück-

fahrt nach der schweizerischen Ausgangsstation Gültigkeit haben, wenn sie im Bahnbureau der Mustermesse abgestempelt worden sind. Die näheren Bestimmungen werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben. Das Entgegenkommen der schweizerischen Bahnen ist von volkswirtschaftlichem Nutzen. Dank der Vergünstigung wird es möglich, daß auch viele Geschäftsleute aus den entfernteren Kantonen mit geringen Kosten die Mustermesse besuchen können. Aber auch ganz allgemein wird der Besuch der großen schweizerischen Wirtschaftsveranstaltung durch die verbilligten Fahrpreise sehr günstig beeinflusst.

Ausstellungswesen.

„WOBA“. Schweizerische Wohnungs-Ausstellung in Basel. (Mitgeteilt.) Einen interessanten Teil der „WOBA“ bilden die Permanentbauten der Wohnkolonie Gallsee. Es handelt sich um ein kleines Quartier von 60 Häusern mit insgesamt 115 Wohnungen. Die Pläne hierfür stammen von 13 verschiedenen Architekten, nämlich: Hans von der Mühl und Paul Oberrauch, Basel; Hans Bernoulli und August Künzler, Basel; Artaria & Schmidt, Basel; W. Moser und E. Roth, Zürich; Steger & Egger, Zürich; Ernst F. Burckhardt, Zürich; Kellermüller & Hoffmann, Winterthur; Scherrer & Meyer, Schaffhausen; Gilliard & Godet, Lausanne; Maurice Brailard, Genève; Arnold Hoehel, Genève; Hermann Baur, Basel; Mumenthaler & Meier, Basel. Das scharf formulierte Programm sieht Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen in der Preislage von Fr. 850 bis Fr. 1350 vor. Die Wohnungen werden teilweise in Einfamilienhausgruppen, teilweise in Mehrfamilienhäusern errichtet.

Die Mehrfamilienhäuser stehen bereits im fertigen Rohbau da. Die Einfamilienhäuser werden bald ebenfalls fortgeschritten sein. Eine Beschäftigung ist sowohl für den Fachmann als den Laien interessant und empfehlenswert. Die Bauart und Anlage der Häuser ist zweckmäßig und solid. Sie entspricht den neuesten Grundsätzen und Erfahrungen des Koloniebaues.

Die Wohnkolonie Gallsee liegt unmittelbar beim badischen Bahnhof Basel und ist von dort aus in 2 Minuten zu erreichen. (Z.)

Leipziger Baummesse. (Mitget.) Nachdem das Jahr 1928 im wesentlichen den Vorbereitungsarbeiten der jungen Gesellschaft gedient hat, brachte der vom Vorstand in der Gesellschafterversammlung am 13. Februar 1930 gegebene Geschäftsbericht einen Überblick über die beiden ersten großen Messen, die die junge Gesellschaft selbständig organisiert hat. Das Ergebnis ist günstig. In dem Eiswinter 1928/1929 gelang es unter ungeheuren Anstrengungen, für die Baummesse eine über 9000 Quadratmeter große Ausstellungshalle nebst Vortrag- und Verwaltungsgebäude und Gastwirtschaft zu erstellen, die durch ihre großzügige Anlage allgemeines Aufsehen erregte. Die vermietete Fläche stieg gegenüber dem Vorjahr um 100%. In gleicher Weise verdoppelten sich die Einnahmen. Unter diesen Umständen war auch das wirtschaftliche Ergebnis der Gesellschaft günstig. Es konnte neben erheblichen Abschreibungen und Rücklagen das ganze Verlustkonto, das im Jahre 1928 dadurch entstanden war, daß die Gesellschaft wohl organisatorisch arbeiten und bauen mußte, ohne über wesentliche Einnahmen zu verfügen, abgebucht werden. Außerdem beschloß die stark besuchte Gesellschafterversammlung, dem Antrag des Vorstandes entsprechend, die Ausschüttung einer Dividende von 3%.

Die zu erwartende weitere Entwicklung der Baummesse hatte im übrigen zum Bau einer neuen 250 Meter

langen Halle geführt, deren erster Bauabschnitt mit 5000 m² Grundfläche inzwischen fertiggestellt ist.

Das Gesellschafterkapital der Leipziger Baumeffe G. m. b. H. ist bei voller Einzahlung von 750,000 R.-M. auf 1,500,000 R.-M. erhöht. Neu treten in den Aufsichtsrat der Gesellschaft Architekt E. Behrens, Vorsitzender des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Reg.-Baumeister a. D. A. Knoblauch, Generaldirektor der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellten-Helmstätten, Fabrikant Dr. jur. Averbek, Göschwitz (Saale), und Dir. Heinrich, Leipzig.

Holz-Marktberichte.

Holzgant in Winterthur. Am 10. Februar fand die große Holzgant der städtischen Forstverwaltung statt. Es wurden sämtliche 277 Lose von 750 Stück Sagholz mit 1700 m³, 600 Stück Starckbauholz mit 930 und 2800 Stück leichteres Bauholz mit 1800 m³ Kottannen, Weisstannen, Föhren und Lärchen bei einigen Uebergeboten abgesetzt. An Laubnußholz gelangten 620 Buchen, Eichen und Eschen mit 320 m³ zum Verkauf. Die Preise für Kottannen gingen von 70 bis 75 Fr., Weisstannen 60 bis 65 Fr., Föhren bis 75 Fr., Eschen bis 70 Fr. und Eichen bis 80 Fr. für den Kubikmeter.

Holzgant in Glarus. (Korr.) Lezthln kamen im Gemeindehaus von Glarus auf einer Holzgant Einzelbäume in verschiedenen Waldungen, besonders im Sackberggebiet, zur Versteigerung. Im ganzen handelte es sich um 56,5 Ster in 19 Gruppen, die einen Erlös von 668 Fr. einbrachten.

Holzgant in Klosters (Graubünden). (Korr.) Nach altem, bewährtem Uus wurde am 25. Februar 1930 die Holzgant von Klosters in einem Umfange von über 2000 m³ abgehalten, wobei dies Jahr zum erstenmal auch das Verkaufsholz der Gemeinde Saas mit zirka 400 m³ in die Klosterser Gant einbezogen wurde. Zum Verkaufe gelangten hauptsächlich Sagholz (Bündnerfichten-Alpenholz) inklusive kleinere Partien Tramen und Lärchenholz auf den Lagerplätzen Doggilo, Klosters-Platz, Ganda Klosters-Dörfli, Walki und Säpfl Serneus-Mezza-selva und Station Saas für das Saaxerholz. Die Klosterser Gant ist nach alter Tradition flott verlaufen, indem dieses Holz immer Abnehmer findet und gesucht ist. Bis auf einige wenige Partien, welche sofort nach der Gant ebenfalls Abnehmer gefunden haben, wurden innert kurzer Zeit im ersten und zweiten Anrufe fast alle Partien glatt verkauft zu Preisen der Schätzung, welche letztere der Konjunktur gut angepaßt waren. Bei angegebenen Eisenbahnverladkosten von Fr. 2.40 ab Doggilo, Fr. 1.90 für Station Dörfli, Fr. 2.70 für Station Serneus und Fr. 1 für Station Saas wurden loco Lagerplätze gelöst für Tramen- und Sagholz Untermesser Fr. 34 bis 40.50, für Sagholz 2. Klasse (immer Obermesser) Fr. 44 und 44.50 per m³. Sagholz 1. und 2. Klasse Fr. 46—50 und das Hauptkontingent, rubriziert sub 1, 1b und 1a wurde abgesetzt zu Preisen von Fr. 48—58.50 und Fr. 62—72 per m³. Die kleine Lärchenpartie konnte zum Schätzungspreis von Fr. 68 abgesetzt werden. Wenn auch die Käufer aus den untern Kantonen nicht in sehr großer Zahl anwesend waren, so fand die Gant doch eine aufnahmefähige Käuferschaft, indem neben den Käufern von auswärts auch die einheimischen Käufer vielfach als Abnehmer notiert werden konnten, ein gutes Zeichen für die Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton. Der Verlauf der Klosterser Holzgant, welche schon seit vielen Jahrzehnten in besonderer Tradition steht und abgehalten wird, hat gezeigt, daß dieselbe immer gut funktioniert und ihre alte Zugkraft bei der Rundschaft beibehalten hat.

Totentafel.

† Gottfried Schneider, Architekt in Bern, starb am 1. März im Alter von 50 Jahren.

Verschiedenes.

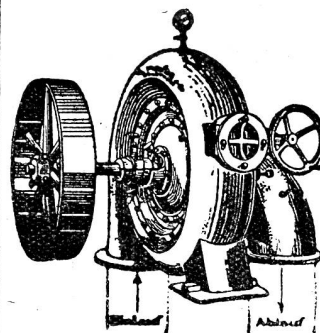
Städtische Uhrmacherschule Solothurn. Die Gemeinde Solothurn hat den Erwerb einer früheren Uhrenfabrik um 135,000 Fr. für die Unterbringung der städtischen Uhrmacherschule beschlossen.

Schwyzer Gewerbe auswärts. (Korr.) Bei dem Umbau und der Renovation des päpstlichen Kollegiums in Ascona bei Locarno wurden die umfangreichen Zimmerarbeiten an Herrn Zimmermeister Karl Betschart in Schwyz übertragen.

Monographien auf Kosten der Bauunternehmer. In der „Schweizer Bauzeitung“ vom 22. Februar 1930 schreibt der B. S. A.: „Im gemeinsamen Kampf gegen die Unsitte der Herausgabe von Monographien auf Kosten infertiger Unternehmer würden wir ein wirksames Mittel sehen, wenn die Unternehmerschaft selbst auf die Reklame in solchen Publikationen verzichtete. Sie hätte in keiner Art von unsern Mitgliedern eine ungünstige geschäftliche Rückwirkung zu gewärtigen, wie teilweise irrtümlich befürchtet wird.“

A.-G. Möbelfabrik Sorgen-Glarus. (Korr.) Der Bericht des Verwaltungsrates für das 28. Geschäftsjahr ist erschienen. Einleitend wird festgestellt, daß der Verkauf, der sich nun seit einigen Jahren wieder ausschließlich auf die Schweiz beschränkt, als befriedigend bezeichnet werden darf. Neben der anhaltend regen Bautätigkeit und dem durch die günstige Entwicklung der Fremdenindustrie zunehmenden Bedarf der Hotellerie haben die sich stetsfort verbessernde Qualität unserer Fabrikate und ihre Anpassung an die neuzeitlichen Formen und Ansprüche die Absatzmöglichkeiten vorteilhaft beeinflusst. Die ausländische Konkurrenz machte sich zwar weiterhin prekär bemerkbar, und es war nur durch rationellste Ausnutzung aller Fabrikationsfaktoren möglich, wiederum ein Ergebnis zu erzielen, das dem im

O. Meyer & Cie., Solothurn Maschinenfabrik für



Francis-
Turbinen
Pelton turbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra Ried-Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleithelm. Baumann Nöhli (Toggenburg). Burkhard Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger Steffisburg. Graf Oberkulm. Pfäffli Obergerlafingen. Räber Gebr. Lengnau (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub Läuelfingen.

In folgenden Mühlen: Christen Lyss. Aebly Kirchberg. Fischer Buttisholz. Frey Oberendingen. Haab Wädenswil. Lanzrein Oberdiessbach. Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg. Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m.